

politischen Unfällen, über welche unser Volk zu seufzen Ursache hat, solange es besteht, wesentlich beigetragen haben. Als die Anarchie eingetreten war, fanden sich solche schändlichen Dinge nicht mehr allein in diesen Häusern vor; es schämten sich auch viele Kaufleute nicht, in den Gallerien vom Palais Royal und anderwärts die frechsten Kupferstiche aufzuhängen, wo die Genüsse der Geilheit, der Päderastie, der seltsamsten Wollust den Blicken aller Vorübergehenden preisgegeben waren. Das öffentliche Ärgernis minderte sich unter dem Direktorium, allein erst unter dem Konsulat verschwand es gänzlich; es zog sich wieder in die Häuser der Prostitution zurück, und der Verkauf solcher Bücher oder Bilder wurde eine neue Erwerbsquelle in den Händen der Hausinhaberinnen. Peuchet, ein ehemaliger Archivar der Polizeipräfektur erzählte mir, daß Napoléon, zu Ende seines Konsulats, Befehle in allen Formen gegeben habe, alle solche Dinge, die sich in Besitz solcher Weiber vorfänden, wegzunehmen und zu vernichten. Nur ein Exemplar von jedem wurde in der Nationalbibliothek aufbewahrt. Diese Angabe ist genau begründet; denn der ehrwürdige Van-Praët gab mir ein Verzeichnis davon und zeigte mir sie selbst in einem Winkel des Erdgeschosses der königlichen Bibliothek versteckt.

Ich könnte hier noch manche Einzelheiten über die verschiedenen Epochen beibringen, wo die größte Menge anstößiger, wollüstiger Bilder, vom ersten Beginn der Kupferstecherkunst an bis auf unsere Zeit publiziert wurde; allein es würde zu nichts dienen, und so bemerke ich nur, daß seit dem Anfange dieses Jahrhunderts eigentliche Obszönitäten nicht oder nur mit so großer Behutsamkeit gestochen worden sind, daß man ihrer nicht viele findet. Meistenteils sind es sogar nur anstößige Bilder, welche dem Gedächtnis mehr Erinnerungen als dem Auge Beispiele vorführten; seit 1830 suchte das Übel wieder Leben zu gewinnen, allein der öffentliche Unwille und der Ausspruch der Geschworenen übte bald Gerechtigkeit. Mit Vergnügen erwähne ich diese Umstände; sie können den Verleumdern unserer Zeit sowie allen denen antworten, welche die Tugenden unserer Väter auf Kosten der unserigen erheben.

Wird man wohl jetzt in neuen Pasquillen und schmutzigen Flugschriften der Polizei Unsittlichkeit und Verdorbenheit vorwerfen, wenn man weiß, daß sie die Aufmerksamkeit so weit treibt, in den Höhlen der Prostitution selbst alle Bücher und Bilder zu ver-